

Hrsg. Ullrich Junker

**Neue Forschungen zur Abstammung
Gerhart Hauptmanns**

Bericht von Marianne Göbel geb. Sonder
in Hirschberg

**© im Juli 2021
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Neue Forschungen zur Abstammung Gerhart Hauptmanns

Bericht von Marianne Göbel geb. Sonder in Hirschberg

Als zum 70. Geburtstag des Dichters Gerhart Hauptmann, also vor nunmehr 10 Jahren, für die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer zu Breslau seine Ahnentafel durch Stephan Kekule von Stradonitz aufgestellt wurde, gelang es nur, die Vorfahren väterlicherseits bis zu jenem Urahn zurückzuverfolgen, der sich in unsern schlesischen Bergen beheimatet machte. „Am 26. März 1748 kauft ein gewisser Melchior Hauptmann – wir wissen noch nicht, woher er kam – in unserm kleinen Riesengebirgsdorf Herischdorf ein Auenhaus.“¹ Mit diesem Bekenntnis war die Familienforschung Hauptmann auf einem jener Punkte angelangt, wie er so vielen Forschungen zum Verhängnis wird. Der Kaufvertrag von 1748² bietet nämlich keinen Hinweis auf die Herkunft des Käufers und läßt keinerlei Rückschluß auf seine Person zu. Es heißt darin kurz: „Kauff Melchior Hauptmanns umb Jeremiae Enders Hause in Herischdorff pro 80 Marck baar vorschrieben in Herischdorff d: 26. Mart. ao 1748.“ Als reizvoll erwähnen wir nur nebenher, daß bei diesem Kauf Caspar Höckel, ein Sohn des ältesten bekannten Stammvaters des Verfassers der „Welt-rätsel“, Ernst Haeckel, als „Geschworne Gerichtsschöppe“ zugegen war.³

Es galt nun also neuerdings, den Herkunftsort jenes Melchior Hauptmann ausfindig zu machen, ein außerordentlich schwieriges und mühseliges Unterfangen. Bekannt waren lediglich aus der bereits vorliegenden Ahnentafel⁴ sein Name, der Vorname Anna Rosina seiner Frau sowie der des Sohnes Gottfried, dessen Taufeintrag als Erstes zu suchen war. Wo findet sich eine Taufe, die den vorliegenden Bedingungen entspricht?

Es war das Gegebene, zunächst in den Herischdorf benachbarten Ortschaften, also in unserer engeren, ja engsten Heimat nachzuforschen, gab es doch zur fraglichen Zeit Träger des Namens Hauptmann in Hirschberg, Schwarzbach, Mauer und Kemnitz, ja sogar in dem Herischdorf am nächsten gelegenen Ort Cunnersdorf einen Gottfried Hauptmann, der Häusler war. Taufen auf den Namen Hauptmann erschienen genug – doch die gesuchte war nicht darunter. Dieser Weg führte also nicht zum Ziel. Günstiger war das Glück bei der eigentlich viel weniger aussichtsreich erscheinenden Durchsicht der Traubücher. Hier brachte das Traubuch der Gnadenkirche von Hirschberg folgenden Eintrag: „den 14. Mart. [1737] Ist Melchior Hauptman Junger geselle. Von Dieppelsdorff, mit Jgfr. Anna Rosina

¹ Schles. Monatshefte, Jg. IX Nr. 9 S. 306: Gerhart Hauptmann-; Abstammung und Familie.

² Kreisarchiv Hirschberg, Kaufbuch Herischdorf 5 S. 37 ff.

³ Vgl. dazu Max Göbel, Ernst Haeckels Vorfahren: Archiv f. Sippenf. 1932, S. 251 – 255. Max Göbel, mein verstorbener Mann, Leiter des Stadt- und Kreisarchivs in Hirschberg hat auch die hier beschriebene und ausgewertete Hauptmann- Forschung bis zum Abschluß durchgeführt.

⁴ Schles Monatshefte, Jg. IX Nr. 9 S. 307: Gerhart Hauptmanns Ahnentafel.

Vor Tischen Von Girßdorff cop.“ Die Gnadenkirche war in dieser Gegend die erste evangelische Kirche nach der Zeit der Gegenreformation. Darum fand in ihr die Trauung statt, obgleich die Braut aus Giersdorf stammte. Die katholische Kirche dort machte lediglich einen Eintrag, der infolgendem Wortlaut vorliegt: „Anno 1737 d. 30 Febr: ist Junggesell Melchor Hauptmann von Tipelsdorff mit Jgfr: A: Rosina Vortischin. Cop: Zeugen Christian Liebig, und George Jentsch.“ Dabei fallen die von einander abweichenden Daten der beiden Einträge (zudem: 30. Februar?!) ins Auge. Wir müssen uns natürlich an das Datum derjenigen Kirche halten, in der die Trauung tatsächlich stattfand.

Ein Fingerzeig war jetzt gegeben. Er wies nach dem kleinen Orte Dippelsdorf⁵ im Löwenberger Kreise, nahe- der Bahnstrecke Hirschberg-Löwenberg und unweit Märzdorf gelegen. Ein zweites Dippelsdorf in der Nähe Dresdens kam seiner größeren Entfernung wegen kaum in Frage. Mit größter Spannung mußte man der Antwort auf die nach dem schlesischen Dippelsdorf gerichtete Frage nach der Geburt eines Sohnes Gottfried dieses 1737 getrauten Elternpaares entgegensehen, hätte doch ein „Nein“ alle Hoffnung, auf diesem Wege zum Ziel zu gelangen, verschüttet. Die Antwort aber brachte den gesuchten Taufeintrag:

„den 26 February 1739 ließen luthrische Eltern zu Harpersdorf taufen, als Melchior Hauptman, Häusler in Dippelsdorf, die Mutter Anna Rosina, ein Söhnlein, Namens Gottfried, dessen Pathen: Gottfriedt, des Christoph Güntters Schuhmachers Sohn in Dippelsdorf, Anna Maria, des Melchior Schnabels, Häusl. in Dippelsdorf sein Ehewirtin, Rosina des Gottfriedt Fürtisches, Häusl. in Görschdorf sein Ehewirtin.“

Mit diesem Wortlaut brachte die Taufurkunde alles, was man nur wünschen konnte und was zu der absoluten Bestätigung dafür gehörte, daß die Taufe unseres Gottfried wirklich gefunden war; denn das Fehlen des Erbnamens der Taufmutter wird hier vollgültig ersetzt durch die Patenschaft der Frau eines Gottfried Fürtisch (Vortisch), Häuslers in Görschdorf (Giersdorf). Diese Urkunde war dem Taufbuch der katholischen Kirche von Zobten am Bober entnommen, wohin Dippelsdorf auch jetzt noch kirchlich gehört. Bis zum Jahre 1761 verzeichnen die dortigen katholischen Bücher auch Evangelische. Wie aus dem Eintrag hervorgeht, fand die Taufe in Harpersdorf (Kr. Goldberg) statt, womit die Eltern die für die Evangelischen Schlesiens in damaliger Zeit einzig dastehende Einrichtung der Zufluchtskirchen in Anspruch nahmen.

Der Taufeintrag aus der evangelischen Kirche zu Harpersdorf als dem Ort, an dem die heilige Handlung selbst stattfand und der darum wohl als der wichtigere anzusehen ist, liegt auch vor. Er nennt den 25. Februar des genannten Jahres (1739) als „Dies Nativitat“ (Geburtstag), den 26. als „Dies Baptismat“ (Tauftag) und lautet: „Melchior Hauptmans in Dippelsdorfs Filius Gottfried, Patr. Gottfried Günther, Rosina Vortischin, Anna Maria Schnabelin“, läßt also den Namen der Mutter völlig vermissen, wie denn die Einträge im Heimatort allgemein meist ausführlicher und dementsprechend aufschlußreicher sind.

⁵ Dippelsdorf = Gründung eines Diepolt.

In Harpersdorf liegen bis zum Jahre 1748, dem Jahre des Ankaufes in Herischdorf, außer der Taufe des Sohnes Gottfried keine weiteren Taufeinträge von Kindern des Melchior Hauptmann vor. In der alten Heimat wurden jedoch noch zwei Kinder geboren, die aber beide im zarten Kindesalter starben. Es sind dies Gottlieb,  30. 6. 1744 im Evang. Bethaus zu Zobten,  11. 10. 1746, und ein Töchterlein namens Anna Elisabeth, dessen Taufe nicht aufzufinden ist. Die Eltern verloren es bald nach der Übersiedlung ins Hirschberger Tal. Es starb in Herischdorf „am 1. Jan. [1749] früh um 1 Uhr, seines Alters 2 ¾ Jahr“. Vorher bringt das Taufbuch Warmbrunn unterm 4. Juni 1748 die Taufe des vierten und letzten Kindes, das den Namen der Mutter, Anna Rosina, empfing.

Als Melchior Hauptmann nach Herischdorf kam, war er dort der einzige seines Erbnamens. So ist er als der Stammvater der sich dort entwickelnden Familie Hauptmann anzusehen, und die Lebensdaten von ihm und seiner Familie sind dort unschwer zu erlangen. Sein Todeseintrag ließ sich, wie folgt, ermitteln: „Den 24. Jan. 1763 wurde mit einer Parentation begraben Melchior Hauptmann, gewesener Häußl. in Herischdorf, welcher d. 21. huj. gestorben. Aetat: 58 Jahr.“ Seine Frau, Anna Rosina Vortisch aus Giersdorf, überlebte ihn um 13 Jahre. Sie starb ebenfalls in Herischdorf: „d. 8. Febr: 1776. Ist mit einer Parentation begraben worden Fr: Anna Rosina Hauptmann in geb. Vortischin, weyl: Melchior Hauptmanns, gewesenen Häußl. und Tagearbeiters in Herischdorff hinterl. Wittwe, welche d. 5. huj. gestorben. Sie war alt 62 Jahr.“

Die beiden beim Tode angegebenen Altersangaben erwiesen sich als richtig, denn, auf sie gestützt, konnten nunmehr die Taufeinträge dieses Ehepaares in Dippelsdorf bzw. Giersdorf gefunden werden, womit sich das letzte Glied in der Kette der Beweise für das Auffinden der Stammheimat der Hauptmanns schloß. Der Dippelsdorfer Eintrag lautet: „Anno 1710 d. 20 January [getauft] Baltzer Hauptmans deß Pflugmachers in Dippelsd. Kindt Melcher die Mutter Maria Paten Gregorius Meuer R. ibidem George Neuman Inq. in Zobten Anna die Baltzer Finckin H. in Dippelsd.“ Die Urkunde bringt die in den Zobtener Kirchenbüchern üblichen Abkürzungen, welche unterscheiden zwischen R[ustificus] (Bauer), H[ortulanus] (Gärtner), D[omesticus] (Häusler) und Inq[uilinus] (Inwohner).

Der Taufeintrag der Anna Rosina Vortisch liegt wiederum in zweifacher Fassung vor. Die eine bringt die katholische Kirche ihres Heimatortes Giersdorf im Riesengebirge, eine Filiale von Hermsdorf unter dem Kynast: „den 13ten [Mai 1713] Hanß Christoph Vortisch Großschäffern alda Eine Anna Rosina, die Mutter Regina, Pathen sein Meister Gottfridt Vogdt schleiffer alda, Item Jungfr. Regina, Christoph seeligers Vogdts alda Ehel. Tochter, und Frau Rosina, Meister Friedrich Exners Brandtweinbrenners alda Eheliebste“, die andere die Gnadenkirche in Hirschberg. Dieser Eintrag weicht in verschiedenen Punkten von dem vorhergehenden ab und ist dadurch auf den ersten Blick kaum als Eintrag für denselben Täufling kenntlich. Abgesehen davon, daß er als Tauftag den 14. Mai nennt, wird der Name des Kindes mit „Anna Maria“ angegeben, und die Paten sind alle drei andere. Er lautet: „V.: Joh. Christoph Vor Tisch, in Gierßdorff. M.: Fr. Regina T.: Anna Maria Vor Tischin. getauft 14. May 1713. P.: George Exner, Gottfried Purrmanm Fr. Anna Rosina Liebich.“ Der hier als Pate erscheinende Gottfried

Purmann, der – nur nach den Büchern der Gnadenkirche, die Einträge der katholischen Kirche Giersdorf bringen andere Namen – bei dreien der Kinder des Großschäfers Hans Christoph Vortisch (Anna Regina  M 28. 7. 1709, Johann Gottfried  6.5.1711, Anna Nosinawv14.5.1713) als Pate vorkommt, ist ein Sohn des Schäfers George Pormann in Hermsdorf unterm Kynast.⁶ Es ist anzunehmen, daß wir in dieser Familie, die auch in der Stammheimat der Hauptmann, dem Löwenbergischen, ebenso wie in Harpersdorf, wo die Hauptmanns taufen ließen, auftritt,⁷ das Bindeglied zwischen den Familien Hauptmann und Vortisch zu sehen haben.

Die Vorväter der Anna Rosina Vortisch waren durch viele Generationen Schäfer in Giersdorf. Ihr Vater, der Großschäfer Hanß Christoph Vortisch, wurde dort am 26.1.1689 getauft und starb daselbst am 10.2.1745, 56 ½ (!) Jahre alt (augenscheinlich gemeint: 56 Jahr ½ Monat). Er verheiratete sich am 20. 9. 1708 mit Regina Schmieden, einer Tochter des Auenhäuslers Christoph Schmieden in Giersdorf. Aus ihrem Begräbniseintrag vom 1.7.1757, demzufolge sie damals 70 Jahre alt war, geht hervor, daß sie um 1687 geboren ist. Es fand sich auch ein Eintrag, der unter dem 4. Oktober 1687 die Taufe eines Kindes des Auenhäuslers Christoph Schmieden und seiner Frau Regina brachte, jedoch fehlte darin die Angabe des Vornamens des Kindes. Und in der Zufluchtskirche „Geppersdorf“ (Gebhardsdorf), wo die Taufe stattfand, fehlen die betreffenden Eintragungen, so daß auch hier keine Gewißheit zu holen war. Daher können wir das Geburtsdatum der Mutter Vortisch nur als wahrscheinlich annehmen und müssen damit jeden Versuch aufgeben, die Ahnen Schmieden weiter zu verfolgen.

Hans Christoph Vortisch entstammte der Ehe des George Vortisch und seiner Frau Maria Löder. George wird in den Kirchenbüchern zumeist als „Kleinschäfer“ bezeichnet, doch fehlen gänzlich Eintragungen aus seinem späteren Lebensalter, die vermutlich eine andere Bezeichnung erbracht hätten. Die Eheschließung fand im Jahre 1687 in Giersdorf statt. Eine genauere Datierung fehlt. Von George Vortisch waren weder die Taufe – das Taufbuch bringt in jener Zeit nur eine sehr geringe Zahl von Einträgen, 1664 z. B. nur zwei – noch sein Tod zu ermitteln. Maria Löder starb am 22.9.1700, erst 37 Jahre alt. Ihr Geburtseintrag fällt somit ungefähr in das Jahr 1663 und konnte aus den oben angegebenen Gründen gleichfalls nicht gefunden werden. Ihr Vater war Martin Löder in Bronsdorf,  29.9.1692 im Alter von 68 Jahren. Sein Geburtsjahr liegt also um 1624. Nach dem Tode von Maria Löder verheiratete sich George Vortisch ein zweites Mal und zwar mit Maria Aßmann.

Der Vater des George Vortisch ist, wie aus dem Traueintrag von 1687 bekannt, der Großschäfer Hanß Vortisch in Giersdorf,  25.3.1708. Da bei diesem Eintrag ein Alter von 75 Jahren genannt wird, ist das Jahr 1633 als sein Geburtsjahr zu vermuten. Von seiner Frau erfahren wir nur den Vornamen Maria. Sie wurde am 30.11.1698 begraben, „66 Jahre alt“. Demnach wäre sie ein Jahr älter

⁶ S. Taufbuch der kath. Kirche Giersdorf vom 27.7.1709.

⁷ S. Taufbuch der kath. Kirche Zobten am Bober: Schmied Gottfried Porman in Petersdorf, Kr. Löwenberg, und Frau Anna Rosina lassen in Harpersdorf taufen: 28.9.1729, 5.10.1731, 1.8.1735.

als ihr Mann und um 1632 geboren. Leider gelingt es nicht, an Hand der Kirchenbücher – sie setzen in Giersdorf erst mit dem Jahre 1660 ein – die Familie zurückzuverfolgen bis zu dem Schäfer Hanns Vortisch, den das Giersdorfer Urbar vom Jahre 1601 nennt.⁸ Er ist als das älteste uns bekannte Glied der langen Schäferlinie anzusehen, starb im Jahre 1601 und war wahrscheinlich der Großvater des vorher genannten Hanß Vortisch.

Die Schäferei muß von ganz erheblichem Umfang gewesen sein, denn in dem betreffenden Urbar heißt es:

„Scheferey zu Girßdorff. Nach Absterben Hanns Vortisches, gewesenen Schefers, welcher im Winter vom 30. November Ao.1600 gehabt

Melckschaffe	368
Schöps und Stäre	297
Lämmer	125 .
Sa.	700 [!]

Ist zum Scheffer bestalt [Name fehlt] und ihme Ao 1601, den 30. Nov. im Winter geschlagen und gewehret worden

Melckschafe	253
Schöps und Stäre	202
Lämmer	155 .
Sa.	710 [!] stück.“

Die Vortisch lassen sich unter den Ahnen Hauptmanns neben der Stammlinie sam weitesten zurückverfolgen, wohl weil die kastenförmige Abgeschlossenheit der Schäferfamilien und die hier in besonders starkem Maße übliche Vererbung des Berufs vom Vater auf den Sohn dies begünstigten. Dem Blutsstrom, der hier in die Ahnenschaft des Dichters einmündet, müssen wir besondere Bedeutung zu-messen. Schäfer durch Jahrhunderte, aufs Engste verbunden mit der Natur und ihren mehr offenen oder geheimen Strömungen, konnten sie dem Dichter ein bestimmendes Erbteil vermitteln Die Reihe der Schäfer setzte übrigens nach der Gegenwart zu noch ein Gottfried Vortisch, Bruder der Anna Rosina, als „herrschaftlicher Schafmeister“ fort. Auch ein Glockengießer des Namens, Martin Vortisch, wird genannt. Von ihm stammt eine 1642 zu Giersdorf gegossene Glocke.⁹ Das hier zu vermutende Verwandtschaftsverhältnis läßt sich jedoch nicht bestimmen.

Melchior Hauptmann wird bei seinen Traueintragen in Giersdorf wie in der Hirschberger Gnadenkirche nur als „Junger Geselle“ bezeichnet. In der Folge erscheint er bei den Kirchenbucheinträgen seiner Dippelsdorfer Zeit – mit einer Ausnahme, nämlich der oben angeführten Taufe des Sohnes Gottfried, bei welcher die Angabe „Häusler“ augenscheinlich auf einem Versehen beruht – als In-wohner, in Herischdorf als Häusler und Tagearbeiter. Er hatte drei Geschwister, die gleich ihm in Dippelsdorf geboren sind, und zwar: Anna, 22.8.1706,

⁸ Gräflisch Schaffgotschisches Archiv Hermsdorf unterm Kynast, Gierschdorffisches Urbarium, Litt. G. 1601. Nr. 1, fol. 127 r.

⁹ Kersten, Jubelfreude 1792, S. 6.

☐ 14.3.1723, Gottfried, ☞ 26.7.1708, ☐ 6.11.1708, und Susanna, ☞ 29.1.1715. Beim Tode seines Vaters war Melchior 13 Jahre alt.

Das Kirchenbuch von Zobten am Bober bringt den Begräbniseintrag eines Pflugmachers Balthasar Hauptmann am 7.3.1723. Leider ist dieser Eintrag so fehlerhaft, wie das selbst in alten Kirchenbüchern eine Seltenheit ist. Er lautet: „Ao 1723 d. 7. Marty wurde von Dippelsdorff Begraben Balthasar HauptMan ein stell Macher [!] alt 59 [!] Jahr.“ Im Hinblick auf die weitere Darstellung und besonders in Anbetracht dessen, daß dieser Tod anscheinend die schwersten wirtschaftlichen Folgen für die Familie nach sich zog, scheint es hier geboten, alle Zweifel an dieser Datierung, die durch die fehlerhafte Fassung hervorgerufen werden könnten, zu zerstreuen. Dabei hilft uns ein anderer Eintrag, der sieben Tage später im Totenbuch erscheint: „1723 d. 14. Marty wurde von Dippelsdorff begraben, deß weyl. Balthasar HauptMans hinterl. Tochter Anna, alt 16 Jahr.“ Anna war die am 22. August 1706 getaufte älteste Tochter Balthasars (s. oben). Durch ihren Begräbniseintrag, bei dem der Vater als schon verstorben beurkundet ist, wird der Zeitraum, in welchem sein Tod erfolgt sein muß, auf eine relativ kurze Spanne zusammengedrängt, nämlich auf die Zeit zwischen der Geburt seiner jüngsten Tochter Susanna im Jahre 1715 und dem Tod dieser Tochter Anna. In dieser Zeitspanne liegen auf den Namen Hauptmann für Dippelsdorf nur zwei Einträge im Totenbuch vor: der des Balthasar, von dem hier die Rede ist, und ein anderer, gleichfalls fehlerhafter, vom 10. Juni 1720, der den Tod eines Caspar Hauptman, Häußlers und Pflugmachers (!) in Dippelsdorf, 65 Jahre alt, meldet. Es ist bei diesen Einträgen dem Kirchenbuchführer offenbar eine Verwechselung der beiden Personen unterlaufen. Es gab jeweils immer nur einen Pflugmacher in Dippelsdorf, das war zu der in Frage stehenden Zeit Balthasar Hauptman, und einen Stellmacher, und das war Caspar Hauptman.¹⁰ Der Irrtum erklärt sich dadurch, daß der „Kirchschreiber“ in dieser Zeit mehrmals wechselte, wie an einer Veränderung von Schrift und Wortfolge bei den einzelnen Eintragungen, auch an der Schreibung des Namens Hauptmann deutlich wahrgenommen werden konnte. Da nun der Schreiber in Zobten war, konnte er die einzelnen Familien des ganzen Kirchbereichs unmöglich gleich kennen. und hier war der Irrtum umso verständlicher, als Pflugschmiede und Stellmacherei beide in Händen der Hauptmanns und eng benachbart waren. Daß auch das Alter des verstorbenen Balthasar falsch angegeben ist, kümmert weniger, weil das nur allzu häufig vorkommt. Hier liegt der Irrtum im Jahrzehnt, denn Balthasar war bei seinem Tode nicht 59, sondern nur 49 Jahre alt.

Sein Taufeintrag wird unter dem 1. April 1674 vom Zobtener Kirchenbuch gebracht. Er lautet: „Anno 1674 den 1. Aprilis [getauft] Baltzer Hauptmans des Pflugmachers in Dippelsdorf Kindt Baltzer. Die Mutter Maria. Die Paten Christof Hancke Scholtz in Wiesenthal, die Caspar Hauptmanin Maria ibid: und der ober Hundorfer Vogt Christoph.“

¹⁰ Siehe den Traueintrag seines Sohnes im Traubuch Zobten am Bober vom 27.11.1731: Melcher HauptMan, des Caspar HauptMans Radmachers (= Stellmachers) in Dippelsdorf Ehel. Sohn.

Am 26. Mai 1705 schloß Balthasar (wie wir nun sehen, der jüngere Balthasar) die Ehe mit Maria Schnabel. Das beurkundet das Traubuch wie folgt: „Anno 1705 den 26 May Baltzer Haubtman juvenjs filius relictus Baltzer Haubtmans D. Pflugmachers in Dippelsdorf mit Maria filia Melcher Schnabels des Kretschmer ibidem teste Caspar Schnabel.“ Maria Schnabel wurde 1681 geboren. Im Taufeintrag heißt es: „1681 den 24 Juny [getauft] Melcher Schnabels Inq. in Dippelsdorf Kindt [Name fehlt] die Mutter Eua, die Paten Maria die Caspar Meuern“ Die Taufurkunde läßt mithin den Namen des Kindes offen. Trotzdem muß sie nach eingehender Untersuchung aller Kindtaufen des Melchior Schnabel und der Eva (24.6.1681, 4.11.1683 Baltzer, 4.4.1688 Regina) für Maria in Anspruch genommen werden, wobei das Auftreten des Namens „Maria“ bei der ersten Patin noch mitwirkt. Maria scheint nach dem Tode ihres Mannes und dem Fortzug ihres Sohnes Melchior als Inwohnerin in Dippelsdorf geblieben zu sein, denn aller Wahrscheinlichkeit nach liegt mit dem folgenden Eintrag ihr Tod vor: „1757 Majas 13. Begraben Maria Hauptmanin Inwohner. alt 74 Jahr.“ Das hier angegebene Alter differiert mit dem Geburtsjahr nur um ein bis zwei Jahre, doch können wir mangels näherer Angaben bei diesem Eintrag und im Hinblick darauf, daß es mehrere Frauen des gleichen Namens in Dippelsdorf gab, zu keiner vollen Gewißheit kommen.

Marias Vater, Melchior Schnabel, bei den Geburten seiner drei Kinder als Inwohner von Dippelsdorf bezeichnet, ist später dort tabernarius, also Gastwirt. Er, „Caspari Schnaber infans Melchior, mater Barbara“, wurde 1656 in Dippelsdorf geboren. Sein Taufeintrag vom 26. Juli 1656 trägt die mystische Bemerkung: „post 22 duas Septimanas natus hic Melchior.“ Bei seinem Begräbnis am 6.11.1707 wurde das erreichte Alter fälschlich mit 54 Jahren angegeben. Seine Frau Eva folgte ihm am 15. Juni 1728 im Alter von 70 Jahren.

Wie aus dem Löwenberger Kreis-Steuerkataster vom Jahre 1733¹¹ hervorgeht, hatte Dippelsdorf zwei Gasthäuser. Das eine war der Gerichtskretscham, das andere die „Schenke“. Diese hatte Melchior Schnabel in Besitz. Der Gerichtskretscham war einer Familie Scholtz erb- und eigentümlich. Auch die Schenke ging nach Melchior Schnabels Tod anscheinend in die Hände der Kretschmerfamilie Scholtz über. Jedenfalls liegt vom 18. Mai 1722 ein Verkauf an Christoph Scholtze vor.¹² –

Der Vater des jüngeren Balthasar Hauptmann trug den gleichen Namen. Sein Traueintrag findet sich Anno 1651, Dominica Sexages.: „»[Copuliert] Balthasar Hauptman Christoph Hauptmans Dippelsdorff relictus kilius mit Barbara Casp. Heedrichs Hundorff R. relicta filia.“ Der Vater der Braut, Caspar Heedrich, war also Bauer in dem benachbarten „Hundorff“ (Hohndorf) gewesen. In dieser Ehe wurden zwei Kinder geboren: Anna,  8. 3. 1652, und Caspar,  3.12.1653. Die Reihe von Balthasars Kindern setzt sich später noch um fünf weitere fort. Es sind dies: Anna,  31.3.1669; Rosina,  30.11.1670,  23.10.1681 (bei ihrem Tode Eva genannt); ein Töchterlein, dessen Name uns

¹¹ Staatsarchiv Breslau, Rep. 201 b Kat.= Arch. B. 304, Nr. 14.

¹² Staatsarchiv Breslau, Rep. 135. D 222, S. 194.

vorenthalten wird,  28.2.1672; der uns als Stammträger bekannte jüngere Baltzer,  1.4.1674, und Christoph,  22.3.1679,  6.4.1679; doch findet sich bei den Einträgen dieser Letztgenannten stets der Muttername Maria. Baltzer Hauptman d. Ä. war also zweimal verheiratet. Der Tod der ersten Frau, Barbara Heedrich, konnte gefunden werden. Er ist eingetragen unter dem 31.10.1659: „Barbara Balthasari Hauptmanni uxor in Dippelsdorff 30 annor. sepulta.“ Dagegen liegt die neue Eheschließung mit seiner zweiten Frau Maria nicht beurkundet vor, vermutlich weil die Eintragungen im Zobtener Traubuch von 1667 bis 1689 unterbrochen sind. Bei den Taufeinträgen ihrer Kinder, die bei den Patenangaben häufig den Namen des derzeitigen Schulzen des Ortes, Erasmus Scharffenberg, und den des Bobermöllers in Zobten, Christof Hauptmann (* 1631, ✕ 1696), eines vermutlichen Bruders des älteren Balthasar, aufweisen, wird stets nur ihr Vorname angegeben, sodaß wir auch da nicht erfahren, aus welcher Familie sie stammt. Die Paten ihrer Kinder legen den Schluß nahe, daß auch sie aus einer Ortschaft der nächsten Umgebung von Dippelsdorf gebürtig ist und höchstwahrscheinlich einer Scholzenfamilie entstammt.

Wohl aber bringen die Kirchenbücher den Begräbniseintrag ihres Mannes: „[Begraben] Anno 1703. den 18. Decembris Baltzer Hauptman der Pflugmacher in Dippelsdorf, seines alters 74 Jahr 20 Wochen Und 2 Tage.“ Hiernach konnte sein Geburtstag ungefähr als der 219. 7. 1629 errechnet werden. In das gleiche Jahr fällt auch der Geburtstag seiner ersten Frau, der sich ebenfalls aus der Altersangabe beim Tode ergibt. Beide Einträge sind wegen einer in dieses Jahr fallenden Lücke des Taufbuches nicht mehr zu ermitteln.

An Geschwistern Balthasar Hauptmans d. Ä. lernen wir Caspar kennen, einen wahrscheinlich im Kindesalter verstorbenen älteren Bruder,  27.2.1628, und eine Schwester mit Namen Anna, von der die Kirchenbücher weder Geburt noch Tod nennen (vgl. unten), denn wir sind nunmehr in eine Zeit vorgedrungen, aus der wenig Einträge vorliegen und auch diese nur in der denkbar einsilbigsten und wenigst aufschlußreichen Form.

Der im Traueintrag von 1651 genannte Vater Balthasars d. Ä. ist Christoph Hauptmann. Bei ihm und seiner Frau Barbara müssen wir uns schon gänzlich mit den Einträgen aus dem Begräbnisbuch begnügen; die Einträge lauten: „Anno 1645 den 17 May [begraben] Christoph Hauptman zu Dippelsdorff“ und: „Anno 1649 den 28 January [begraben] Barbara Christoph Hauptmans Dippelsdorff relicta vidua“. Nun meldet aber das Begräbnisbuch im Jahre 1623 abermals den Tod eines Christoph Hauptmann mit folgendem Eintrag: „Anno 1623 den 3 Marty [begraben] Christoff Hauptman D zu Dippelsdorff“. Ein verwandtschaftliches Verhältnis zu dem vorhergehenden Christoph auf Grund der Einträge festzustellen, war ausgeschlossen. Hat man hier den Vater des 1645 verstorbenen Christoph vor sich? Als letztes Hilfsmittel wurden in dieser Frage die Kommunikanten-Register von Zobten am Bober¹³ zu Rate gezogen. Es war keine leichte Aufgabe, sich durch diese in winziger, schlecht zu lesender Schrift geführten Jahrgänge mit einer

¹³ Kommunikanten-Register der kath. Kirche Zobten a. B. 1609 – 1660 und 1684 – 1688.

Menge von Eintragungen hindurchzufressen. Aber sie brachten noch zwei glückliche Funde. Der erste: „Communicant. Anno 1620. In Soteriis. Christoff Hauptmann In. Barbara Ux[or] Barbara F[emina] Christoff Hauptmans S.“ Hier werden also die beiden Christoph durch die Zusätze „junior“ und „senior“ als Vater und Sohn gekennzeichnet, und die Filiation scheint dadurch einwandfrei geklärt zu sein. Auch erfahren wir aus diesem Eintrag, daß die Frau des älteren Christoph gleichfalls Barbara hieß.

Den zweiten Fund in den Kommunikanten-Büchern bildet die Zusammenstellung von drei Einträgen aus den Jahren 1639 und 1640:

„1639. In viridibus. NB. Anna Hauptmans Tochter zu Dippelsdorff.“

„1639. Dominica 4 Adventus. Des Pflugmachers zu Dippelsdorff Tochter Anna.“

„1640. Dominica II Post Trinitatis. Christoph Hauptmans zu Dippelsdorff Tochter Anna.“

Die Eintragungen bezeichnen, wie ersichtlich, trotz ihrer Verschiedenheit jedes Mal dieselbe Person, nämlich die schon oben erwähnte Tochter Anna des jüngeren Christoph, und es wird durch diese Einträge urkundlich belegt, daß auch er Pflugmacher war.

Sein Vater, Christoph Hauptmann d. Ä., wird im Totenbuch nur als „Domesikus“ bezeichnet, wie das auch des öfteren bei Kirchenbucheinträgen über seine Nachkommen vorkommt, von denen wir wissen, daß sie Pflugmacher waren; es schließt also nicht aus, daß er ebenfalls schon Pflugmacher war. Wann ist nun seine Geburt anzusetzen? Da er im Jahre 1620 zur Zeit des gemeinschaftlichen Eintrags im Kommunikanten-Register einen bereits verheirateten Sohn hat, so dürfte er spätestens um 1570 geboren sein.

Mit Christoph d. Ä. ist die Stammfolge der Hauptmann durchgeführt bis zum völligen Versagen des bis jetzt bekannten urkundlichen Schrifttums. In jener Zeit des Versickerns der schriftlichen Quellen gab es bereits eine Anzahl von Hauptmann-Familien in Dippelsdorf, ein Beweis dafür, daß es sich bei der untersuchten Stammlinie um ein dort schon seit längerer Zeit ansässiges Geschlecht handelt, doch sind verwandtschaftliche Bindungen nicht mehr zu erkennen. Um 1600 trat der Name auch in Hirschberg¹⁴ und seiner Umgebung sowie längs des ganzen Bobertales auf. Die Capitalschätzung aus dem Jahre 1619¹⁵ nennt Herrn Heinrich Hauptmann, Pfarrherrn in Praußnitz (Jauer II, fol. 28), Matz und Christoph Heuptmann in Schmottseiffen (Löwenberg II, kol. 258) sowie Hans Hauptmann, Auenhäusler in Tschischdorf (Hirschberg II, kol. 451); das Giersdorfer Urbar von 1601¹⁶ nennt einen Gärtner Heuptman in Giersdorf, die Fassionstabelle aus dem Jahre 1576, unsere älteste hier in Betracht kommende Quelle solcher Art,¹⁷ neben Trägern des Namens Hauptmann in Geppersdorf, Langenau, Langwasser, Stöckicht, Rügersdorff, Wisenthal und Lübenenthal, die hier namentlich aufzuzählen zu weit führen würde, in Dippelsdorf (Fol. 161) unter den vier Bauern des Ortes

¹⁴ S. auch die Kirchenbücher der kath. Kirche Hirschberg, Diözesan-Archiv.

¹⁵ Stadtarchiv Breslau, Hs. B 50, I u. II.

¹⁶ Gräflisch Schaffgotschisches Archiv Hermsdorf unterm Kynast, Giersd. Urbar 1601, Nr. 1.

¹⁷ Stadtarchiv Bunzlau, Hs. 77; vgl. auch Archiv f. Sippenf. 1942, S. 160.

Hans Heubtman und Paul Hauptman. Diese Tabelle führt nur Bauern und Gärtner, sodaß wir über etwaige Häusler aus ihr nichts erfahren können. Die älteste uns vorliegende urkundliche Erwähnung des Namens Hauptmann überhaupt stammt aus dem Jahre 1531. Es handelt sich dabei um „Caspar Haubtmans Kauff umb Christoph Wiegners Garten zu Oberharpersdorf“.¹⁸

Zum Abschluß der Forschung wurde ein Besuch in Dippelsdorf gemacht, das sich als ein überaus freundlich anmutendes, langgestrecktes und zwischen sanfte Höhen gebettetes Dörfchen zeigte. Bis zum Jahre 1810 unterlag es in seinen Rechtsverhältnissen der Herrschaft des Klosters Liebenthal. Kirchlich gehörte es von altersher, wie noch heute, zu Zobten am Bober. Gleich am Eingang des Ortes, linker Hand, wenn man es von Märzdorf her betritt, liegt die Schmiede. Ein sauberes Fachwerkhaus, wie es sich heute dem Auge bietet, mit Sandsteineinfassungen an Fenstern und Türen. hat es seine jetzige Gestalt im Wesentlichen um die Mitte des 18. Jahrhunderts erhalten. Die Fassung der schönen, alten, mit Schrägrippen gezierten Tür trägt im Bogen die Inschrift: ANO HG. HB 1751. Der Schmiederaum jedoch, den man durch diese Tür betritt, scheint erheblich älter zu sein, als die Jahreszahl sagt. Während zwei Seiten des Raumes und zwar diejenigen, welche die Tür und die weit vorspringende Feuerstelle einschließen geradlinig verlaufen und im rechten Winkel zusammenstoßen, ist der übrige Teil der umschließenden Mauer rund geführt, was dem Raum, aber auch der gesamten Gebäudeanlage, eine besondere Note von Altertümlichkeit und eigenem Reiz verleiht. Dem entspricht das Baumaterial dieses Mauerwerkes, das aus grobem, unregelmäßig behauenen Felsgestein besteht. Hier ist augenscheinlich noch die Werkstatt der alten Pflugmacher des Ortes erhalten.

Der Schmied Hans Georg Habel – diesen Namen nennen die Buchstaben über der Tür – wird erstmalig im Jahre 1728, am 3.11., bei seiner Trauung im Zobtener Kirchenbuch als „Schmied“ von Dippelsdorf erwähnt, während vorher neben den Pflugmachern dort nie ein solcher genannt ist. Er war, wie aus seinem Traueintrag hervorgeht, ein Sohn des Schmiedemeisters Christian Habel aus Märzdorf und muß nach dem Tode des zweiten Balthasar Hauptmann (✱ 1723) dessen Pflugmacherwerkstatt käuflich erworben haben. Die Bedingungen hierfür waren gegeben: der Pflugmacher war im besten Mannesalter gestorben und der einzige Sohn, Melchior, ein Kind von dreizehn Jahren. So sehen wir im Löwenberger Kreis-Steuerkataster der Jahre 1733¹⁹ und 1743²⁰ George Habel als „Schmied“ unter den Gewerbetreibenden des Ortes verzeichnet. Ein „Pflugmacher“ wird dabei nicht aufgezählt. Zur Zeit der Schmiede gab es also keinen Pflugmacher in Dippelsdorf, zur Zeit der Pflugmacher keinen Schmied, und es wird ersichtlich, daß der Schmied die Pflugmacher abgelöst hat. Er wird auch deren Werkstatt übernommen haben, denn H. G. Habel, seit 1728 bereits als Schmied in Dippelsdorf, führt 1751 einen Neubau aus, muß also ein Haus gekauft haben, das bald erneuerungsbedürftig war. Und Melchior Hauptmann, dem das Erbe seiner Väter, die Pflugmacherwerkstatt, hätte zufallen müssen, wurde weder Pflugmacher noch sehen

¹⁸ Staatsarchiv Breslau, Rep. 28, III 25t Reg. sub Litt. c, S. 514.

¹⁹ Ebd., Rep. 201h. Kat.=Arch. B 304.

²⁰ Ebd., Rep. 201h Kat.=Arch. B 313.

wir das Haus in seiner Hand. Er wird später Inwohner genannt und verläßt 1748 den Ort, um sich in Herischdorf eine neue Heimat zu gründen. Dies alles zwingt zu der Annahme, daß wir in der jetzigen Schmiede die alte Pflugmacherwerkstatt der Hauptmanns vor uns haben. Ein klärender Kaufvertrag ist nicht erhalten; es liegen aus der gesamten älteren Zeit nur drei solche aus den Jahren 1584, 1654 und 1722 vor, die sich auf die Dippelsdorfer Mühle und den Kretscham beziehen.²¹

Das Stockwerk über dem Schmiederaum, welcher der Straße zugekehrt liegt, ist seitlich mit einem im rechten Winkel dazu stehenden Wohnhaus eng verbunden. Im Schlußstein über der Eingangstür dieses Anbaues lesen wir die Jahreszahl 1809 nebst den Anfangsbuchstaben des Namens eines späteren Habel. Der Schlußstein verrät uns ferner, daß das Haus die Häuslernummer 37 trägt.

Die Schmiede wechselte noch mehrmals den Besitzer. Seit dem Jahre 1886 ist sie in Händen einer Familie Schubert. Der jetzige Schmied weiß zu schätzen und zu erhalten, was an schöner alter Baulichkeit seines Besitzes noch vorhanden ist.

Neben der Schmiede finden wir in nächster Nähe die Stellmacherei. Auch sie war in Händen der Hauptmanns. Die Verwechselungen zwischen „Pflugmacher“ und „Stellmacher“ zwangen dazu, sich aufs Genaueste mit diesen beiden Hauptmann-Linien auseinanderzusetzen. Der oben bereits erwähnte, im Jahre 1720 im Alter von 65 Jahren verstorbene Caspar Hauptman, bei seinem Tode fälschlich als Pflugmacher bezeichnet, ist der erste, der als Stellmacher bekannt ist. Die Paten bei den Taufen seiner Kinder weisen auf eine enge Zugehörigkeit zur Familie der Pflugmacher hin. Es ist wohl außer allem Zweifel, daß er der am 3.12.1653 getaufte Sohn des älteren Balthasar aus dessen erster Ehe mit Barbara Heedrich ist. Das aus der Altersangabe beim Tode errechnete Geburtsjahr differiert lediglich um ein Jahr, kann also nach den in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen als zutreffend bezeichnet werden. Die Stellmacherei steht so dicht bei der Schmiede, daß man versucht ist anzunehmen, der Vater habe sie für seinen Sohn, der nicht als Erbe der väterlichen Werkstatt in Frage kam, auf eigenem Grund und Boden abzweigen und erbauen lassen. Die Stellmacherlinie setzt sich, soweit sie verfolgt wurde, nach Caspar Hauptman,  3.12.1653,  16.6.1720, fort in Melchior,  18.2.1689, und Gottfried,  1.11.1735,²² ✱ (30.1.1795.

Der ehemals in Dippelsdorf so häufig vorkommende Name Hauptmann ist dort jetzt ganz verschwunden. Er ist nur noch vertreten als der Mädchenname einer nun auch schon 70jährigen Frau Hilbig. Geistig noch sehr frisch und lebhaft, konnte sie sich bis auf ihren Urgroßvater, einen Johann Sigismund Hauptmann, zurückerinnern, und den Beweis der Richtigkeit der von ihr gegebenen Namen und Daten erbrachte eine Nachprüfung an Hand der Kirchenbücher. Es ergab sich jedoch im weiteren Verfolg, daß diese Hauptmann-Familie nicht in Dippelsdorf seit ältesten Zeiten ansässig, sondern nach 1760 aus Süßenbach, einem Ort in der Nähe, zugewandert ist. Sie geht zurück auf einen Gottfried Hauptmann, dessen Wiesenthaler Traueintrag von 1762 auf Süßenbach als seine Heimat weist.

²¹ Ebd., Rep. 135. D 222, S.145,147,194.

²² Den Namen des Kindes, der im Zobtener Taufbuch fehlt, bringt der Eintrag der Zufluchtskirche Harpersdorf.

Für den Teil der Ahnentafel Gerhart Hauptmanns, der schon früher erforscht worden ist und die jüngere Zeit seit der Übersiedlung des Stammes nach Herischdorf umfaßt, konnte eine Reihe von neuen Namen und Daten gewonnen werden, die gleichfalls der Forschung meines verstorbenen Mannes zu danken sind. Es fällt aber nicht in den Rahmen dieser Arbeit, deren Hauptziel die Erforschung der alten, noch unbekannten Generationen war, diese Resultate in der bisherigen Weise zu entwickeln, sondern es genügt, sie in die einzelnen Generationen durch eine mehr skizzenhafte Zeichnung einzureihen und für die Ahnengeschichte Gerhart Hauptmanns festzuhalten.

Gottfried Hauptmann, dessen Geburt für 1739 gesichert werden konnte und den seine Eltern Melchior und Anna Rosina als neunjährigen Knaben aus Dipelsdorf mit nach Herischdorf brachten, war später Häusler und Schleierweber dort und starb in Herischdorf am 16.9.1821 an Altersschwäche. Das erreichte Alter wird im Begräbnisbuch mit 85 Jahren, also um drei Jahre zu hoch, angegeben. Seine Eheschließung mit Maria Magdalena Siebenhaar fand am 11.1.1762 in Warmbrunn statt. Die Braut ist in Herischdorf geboren und wurde am 14.3.1740 in der Gnadenkirche Hirschbergs getauft. Ihr Tod erfolgte in Herischdorf am 15.5.1802 im Alter von 62 Jahren.

Die Familie Siebenhaar, aus der sie stammt, ist in Herischdorf zu Hause. Ihr Vater ist der Häusler und Weber Gottfried Siebenhaar. Seinen Taufeintrag finden wir in den Büchern der katholischen Kirche Warmbrunn unter dem 2.9.1705; die Taufe selbst war in Probsthain. Er starb zu Herischdorf am 9.5.1755 „nach einer schmerzlichen Niederlage“. Am 28.10.1732 wurde er in Hirschberg getraut mit Agneta May, welche die Tochter des Häuslers und Schneiders Gottfried May in Herischdorf – der bereits vor der Hochzeit seiner Tochter starb – und seiner Frau Anna Maria war. Agneta, deren Taufeintrag vom 1.5.1708 in Warmbrunn vorliegt, wurde in der Zufluchtskirche Gebhardsdorf getauft. Sie starb in Herischdorf am 10.2.1782.

Vater des Gottfried Siebenhaar war Johann(es) Siebenhaar, ebenfalls Häusler in Herischdorf. Wir finden seinen Taufeintrag in Warmbrunn unter dem 1.5.1681. Getauft ist er zu Gebhardsdorf. Er starb vor 1732. Am 6. 10. 1704 bringt das Traubuch der kath. Kirche Warmbrunn seine in Gebhardsdorf stattfindende Eheschließung mit Anna Maria, einer Tochter des Bauern George Feltzen in Warmbrunn, der vor 1704 starb. Die Eltern von Johann Siebenhaar waren Melchior Siebenharr(!), Gärtner in Herischdorf, und seine Frau Regina. Weiter läßt sich die alte Familie der Siebenhaar nicht zurückverfolgen infolge von Lücken der Warmbrunner Kirchenbücher in diesem Zeitabschnitt und ganz besonders ungenauen Angaben bei den Einträgen einerseits,²³ andererseits wegen einer ungemeinen Häufigkeit des Namens in Herischdorf, die seine Verbindung mit gleichen Vornamen begünstigte. Die Siebenhaar scheinen der einzige Stamm der Ahnen Hauptmann zu sein, der niederdeutscher Abkunft ist. Darauf deutet die in ältesten Zeiten gefundene Form „Söbenhoor“ hin. Der Ortschronist Stenzel leitet den Namen von

²³ Siehe Totenbuch der kath. Kirche Warmbrunn vom Jahre 1732: 4.9. [begraben] „Fr. Rosina aus Herischdorf, alt 72 Jahr“; 19.9. „Frau Rosina aus Warmbrunn, alt 50 Jahr“, und ähnlich.

dem Orte Zevenar an der holländischen Grenze her.²⁴ Doch lebt die Familie schon gegen vier Jahrhunderte in Schlesien, wie eine Urkunde aus dem Jahre 1587 vom 28. März bezeugt,²⁵ in welcher Bürgermeister und Ratmannen zu Hirschberg die eheliche Geburt eines Caspar Siebenhorn bestätigen; als seine Eltern werden Christoph Siebenhor und sein eheliches Weib Margaretha genannt. Aus der Familie Siebenhaar sehen wir später den Stein- und Wappenschneider Karl Friedrich Wilhelm Heinrich Siebenhaar hervorgehen, den besten schlesischen Wappenschneider seiner Zeit, ✱ Warmbrunn 1814, ✱ ebd. 1859.

Die vier Kinder, die der Ehe Gottfried Hauptmann – Maria Magdalena Siebenhaar entstammen, wurden alle in Herischdorf geboren; zwei von ihnen starben im ersten Kindesalter. Es sind: Christian Gottlieb, ✱ Herischdorf 12.1.1764, ✱ ebd. 21.10.1766; Johann Gottlob, ✱ Herischdorf 8. 11. 1770; Maria Rosina, ✱ Herischdorf 22.4.1779; Johanna Beata, ✱ Herischdorf 22.9.1781, ✱ ebd. 8.1.1782. Stammträger unter ihnen ist der 1770 geborene Johann Gottlob Hauptmann.

Er lebte als Schleierweber in Warmbrunn, später als Häusler und Schleierweber in Herischdorf. Das letzte Jahrzehnt seines Lebens verbrachte er wieder in Warmbrunn, wo er am 12.7.1824 starb. Seine Eheschließung fand am 12.11.1792 in Warmbrunn statt mit Maria Magdalena Liebig, welche am. 1.10.1767 in Warmbrunn geboren wurde und am 12.12.1813 dort starb. Ihre Eltern sind Johann Gotthard Liebig und Johanna Eleonora Breith (Breth). Die Trauung dieses Paares liegt unter dem 7.5.1764 in den Büchern der evangelischen Kirche Voigtsdorf vor. Johann Gotthard, „Häusler, Weber und Kirchenmusiker“, war vor dieser Trauung Witwer. Seine erste Eheschließung erfolgte in Warmbrunn am 29.8.1763 mit Anna Sabina, der Witwe des Gärtners Christian Ende aus Warmbrunn, die schon am 13.12.1763 starb. Der Vater von Johanna Eleonora war der Gärtner Johann Christoph Breith zu Voigtsdorf Dieser wurde 1707 in Matzdorf als Sohn des dortigen Häuslers und Schleierwebers Christoph Breth geboren und starb in Voigtsdorf am 4.4.1764. Johanna Eleonoras Mutter war Anna Ursula Buschmann. Diese stammt wie ihr Mann aus Matzdorf, wo sie am 24.11.1707 geboren wurde; am 8.2.1757 starb sie in Voigtsdorf. Vom 24.6. 1757 bringt das Voigtsdorfer Waisenregister (Kreisarchiv Hirschberg, S. 235) die Erbteilung ihres vor der neuen Heirat stehenden Mannes mit seinen fünf Kindern. Als Eltern der Anna Ursula werden Christoph Puschmann, Bauer in Obermatzdorf, und seine Frau Maria Schwanitz genannt.

Aus der Familie Liebig scheint künstlerische Neigung und Veranlagung überkommen zu sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach stand sie in verwandtschaftlichem Verhältnis zu der bekannten Geigenbauerfamilie Liebig, die im 18. Jahrhundert in Hermsdorf nachweisbar ist, wie auch zu der Glasschneiderfamilie gleichen Namens in Warmbrunn. Mit ihrem Einschluß in die Stammlinie des Dichters ist ein stärkerer wirtschaftlicher Aufschwung der Hauptmann spürbar.

²⁴ Stenzel, Ortsgedenkbuch von Herischdorf i. Rsgb., 1938, S. 76.

²⁵ Breslauer Staatsarchiv, Hirschberger Urkunden, Nr. 618.

Die Ehe Hauptmann-Liebig war reich mit Kindern gesegnet, doch begegnen wir bei ihnen einer wahrhaft erschreckenden Sterblichkeit, vermutlich aus der zarten Konstitution der Mutter herrührend, die im Alter von 46 Jahren bald nach dem Tod des jüngsten der neun Kinder an einem Lungenleiden starb. Die Kinder sind: Carl Ehrenfried, * Warmbrunn 1.8.1793; Christian Gottlob, * Warmbrunn 1.1.1795, * ebd. 26.2.1795; Christian Gottlob, * Warmbrunn 2.10.1796, * Herischdorf 8.10.1799; Johanna Beata, * Herischdorf 14.2.1798, * ebd. Z. 10. 1799; Benjamin Wilhelm, * Herischdorf 23.4.1800, * ebd. 10.6.1805; Johanna Beata, * Herischdorf 13.4.1802, * ebd. 13.4.1802; Friedrich August, * Herischdorf 11.6.1804, * ebd. 29. 5. 1805; Johanna Christiana, * Herischdorf 10.10.1807; Benjamin Wilhelm, * Warmbrunn 30. 11. 1809, * ebd. 8.9.1813. Es bleiben also nur der älteste Sohn Carl Ehrenfried und die als vorletztes Kind geborene Johanna Christiana am Leben.

Carl Ehrenfried Hauptmann, * 1793, wurde Gastwirt. Verhältnismäßig häufig seinen Wohnsitz wechselnd, finden wir ihn in Flinsberg, Warmbrunn – wo er beim Geburtseintrag eines seiner Kinder als Pächter des „goldenen Ankers“ genannt wird –, Salzbrunn und Landeshut. Dort starb er am 2.10.1859. Er war zweimal verheiratet. Die erste Ehe schloß er mit Karoline Hoske in Warmbrunn am 9.4.1820. Sie ist, wie aus der Altersangabe beim Tode errechnet werden konnte, am 21.4.1795 geboren und starb in Salzbrunn am 9.11.1840. Es gingen aus dieser Ehe sechs Kinder hervor: Karoline Auguste, * Flinsberg 18.6.1821; Karl Hermann Julius, * Flinsberg 9.9.1822, * ebd. 22.10.1822; Karl Eduard Robert Albrecht, * Flinsberg 13.5.1824; Immanuel Karl Theodor, * Flinsberg 20.1.1826, * ebd. 2.12.1826; Marie Antonie, 10- Warmbrunn 2.7.1829, *; Marie Antonie, * Salzbrunn 3.1.1834. Der Vater von Karoline Hoske war der Schuhmachermeister Friedrich August Hoske, * um 1759, * in Warmbrunn am 22.4.1812. Der Name Hoske wird von den dortigen Kirchenbüchern im Jahre 1796 zum ersten Mal erwähnt. Er erscheint bei anderen Einträgen auch in der Form Hostke, Hostie, Hoschke und Huschke. Die Herkunft der Familie ist unbekannt. Die alten Bücher der Warmbrunner Schuhmacherinnung, die vielleicht Auskunft hätten geben können, sollen mit dem Gasthaus verbrannt sein, in dem die Innung zu tagen pflegte. Die Frau des Hoske ist Maria Magdalena Frickmann, * Warmbrunn am 24.9.1835 im Alter von 62 Jahren.

Die zweite Eheschließung Carl Ehrenfried Hauptmanns fand in Salzbrunn am 7.5.1843 statt mit Christiane Albertine Schmidt, die als Tochter des Schuhmachermeisters Karl Schmidt in Gottesberg denselben Handwerkerkreisen entstammte wie die erste Frau. Sie wurde am 5.6.1819 in Gottesberg geboren und starb in Breslau am 5.10.1884. Auch in dieser Ehe wurden sechs Kinder geboren: Karl Gustav, * Salzbrunn 1.3.1845; Emma Ida Bertha, * Salzbrunn 18.3.1847; Laura Emilie, * Salzbrunn 4.10.1848; Marie Antonie, * Salzbrunn 27.5.1850; Hermine Amalie, * Salzbrunn 25.1.1852, und Julie Emilie Jenny, * Landeshut 23. 11. 1854, * ebd. 24.5.1855.

Der als drittes Kind erster Ehe gebotene Karl Eduard Robert Albrecht Hauptmann war der Vater des Dichters. Er war bekanntlich Besitzer des Gasthofs „zur Krone“ in Salzbrunn und starb am 21.9.1898 in Warmbrunn. Am 10.11.1852

wurde er in Salzbrunn mit Marie Luise Amalie Strähler getraut. Sie wurde am 21.4.1827 in Breslau geboren und starb – ebenfalls in Warmbrunn – am 10.12.1906. Somit erreichte sie ein Alter von 79 Jahren. Ihr Vater ist Friedrich Ferdinand Straehler, ✱ am 5.6.1796 zu Fürstenstein, ✱ am 25.11.1870 in Salzbrunn. Zur Zeit der Geburt seiner Tochter Marie war er Privat-Sekretär in Breslau. Später wurde er Brunneninspektor in Salzbrunn. Am 5.7.1824 fand in Breslau zu St. Maria Magdalenen feine Eheschließung mit Johanne Christiane Stenzel statt. Diese war am 17.4.1801 zu Breslau als Tochter der ledigen Anne Rosine Stenzel geboren und starb am 12. 7. 1863 in Salzbrunn. Vater des Friedrich Ferdinand war der herrschaftliche Kutscher und Reitknecht Johann Gottlieb Strähler in Fürstenstein, welcher am 28.1.1760 in Striegau geboren wurde. Er wurde am 12.1.1790 – wahrscheinlich in Fürstenstein – mit Rahel Beate Feist getraut, die am 20.9.1760 zu Boberstein geboren war, wo ihr Vater als Gerichtsscholz und Freistellenbesitzer lebte. Als Großeltern des Friedrich Ferdinand werden schließlich noch Georg Friedrich Strehler, Vogt zu Eisdorf, und Anna Maria Hahmann genannt.

Aus der Ehe der Eltern des Dichters gingen in Salzbrunn vier Kinder hervor: Georg Robert Carl Conrad Julius, ✱ 5.8.1853; Johanna Catharina Rosa, ✱ 19.5.1856; Carl Ferdinand Max, ✱ 11. 5. 1858 (der früh verstorbene, in Mittelschreiberhau seßhaft gewesene Schriftsteller), und Gerhart Johann Robert, ✱ 15.11.1862.

Es ist von eigenem Reiz, die Entwicklung des Dichter-Stammes beobachten zu können, den Weg aus der Menge der Unbekannten bis hin zu dem Manne, dessen Name aus der Geschichte der deutschen Dichtung, vor allem der sozialen Dichtung, nicht zu löschen ist.

Fällt bei einem Blick auf die Kette der Generationen das hohe Alter auf, das von vielen Mitgliedern erreicht wird und auf eine ausgezeichnete körperliche Veranlagung schließen läßt, so finden wir andererseits eine ungewöhnlich große Sterblichkeit im jugendlichen Alter, besonders beim männlichen Geschlecht, die bewirkt, daß in fast allen Generationen trotz einer manchmal anfangs sehr umfangreichen Kinderzahl immer nur ein Sohn übrigbleibt, der bestimmt ist, den Namen fortzuführen. Es ist, als ob die Natur hier schon eine Auslese getroffen habe, um alle Kräfte des Geschlechts zu der Höhe zu entwickeln, die es in jüngster Zeit erreicht hat.

In wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht beobachten wir nach einem kurzen Abstieg einen desto kräftigeren und schnelleren Aufstieg. Der Beginn desselben spiegelt sich in den Käufen wider, die die alten Herischdorfer Kauf- und Schöppenbücher auf den Namen Hauptmann bringen. Gottfried Hauptmann kauft zwar nach dem Tode seines Vaters aus der Hand der Mutter des Vaters nachgelassenes Auenhaus²⁶ um dieselbe Summe, für die es sein Vater 1748 erworben hatte – nämlich für 80 Mark und 16 Silbergroschen –, worüber ein Kaufvertrag vom 15.6.1764 vorliegt,²⁷ doch schon im Jahre 1768 sehen wir ihn ein anderes Haus kaufen, vermutlich ein größeres und neueres. Es erscheint im Herischdorfer

²⁶ Das Haus trug die Nr. 8. Später wurde es dem Bauerngute Nr. 2 zugeschrieben. Nach Stenzel (a. a. O., S. 56) lag es in der heutigen Raiffeisenstraße.

²⁷ Kreisarchiv Hirschberg, Kaufb. Herischdorf 5, S. 615 ff.

Schöppenbuch: „Gottfried Hauptmanns Kauf Contract umb des Johann Gottlob Thiels Ihme überlaßenes Auenhauß in der Gemeinde Herischdorf, verschrieben den 11. Mart. 1768 pro 220 Marck“.²⁸ Das Anwesen war zwischen Melchior Kahl's und Gottfried Eckert's Auenhaus gelegen und trug die Nummer 70. Die Summe wurde „baar und auf einmal dem Verkäufer erleget“. Der Verkauf des alten Hauses, das also nur 20 Jahre in der Familie Hauptmann blieb, ist unter dem 1.8.1768 eingetragen.²⁹ Es wurde für 100 Mark dem Käufer überlassen.

Gottfrieds Sohn, Johann Gottlob, der zunächst als Weber Inwohner von Warmbrunn war, erwarb noch zu Lebzeiten seines Vaters ebenfalls ein Auenhaus in Herischdorf, „verschrieben den 8. Febr. 1797“.³⁰ Bei diesem Kauf werden als Preis 937 ½ Mark angegeben, eine ungewöhnlich hohe Summe im Vergleich zu anderen Käufen von Auenhäusern zur selben Zeit. Auch hier wurde der Kaufpreis bar bezahlt. Wenn auch die Kaufkraft des Geldes Schwankungen unterlag: diese Käufe, in die Zeit der „Webernot“ fallend, sprechen eine beredte Sprache.

Einen interessanten Einblick vermittelte unsere Forschung in das kirchliche Leben der in Frage kommenden Zeiten wie in die religiöse Einstellung der Vorfahren des Dichters. In den ältesten Zeiten erscheint in den Kommunikantenbüchern der kath. Kirche Zobten am Bober der Name Hauptmann mit besonderer Häufigkeit. Zur Zeit der Gegenreformation sehen wir die Hauptmann von Dippelsdorf aus die Zufluchtskirche Harpersdorf im Goldberger Kreise aufsuchen, zu der man sich in ihrem Orte durchweg hielt. Allerdings setzt in Dippelsdorf das auswärtige Taufen erst verhältnismäßig spät ein, dann aber gleich in großem Umfange. Während im Jahre 1720 das Zobtener Taufbuch erstmals vereinzelt erwähnt, daß Kinder „außer der Pfarrthey“ getauft wurden, werden 1721 von 72 Kindern 58 nach außerhalb zur Taufe gebracht. Nun war Harpersdorf die Kirche der Schwenckfelder,³¹ und es ist gewiß, daß auch in Dippelsdorf und den benachbarten Orten das Schwenckfeldertum Verbreitung gefunden hat; denn man findet des öfteren in den Totenbüchern Eintragungen darüber, daß „Schwengfelder“ begraben werden, auch wohl den Zusatz: „.....so eins[e] Schwengfelder[in] gewesen“. Ob auch der Stamm des Dichters dieser kirchlichen Richtung sich zuneigte, ist ungewiß. Lediglich für die aus dem Kommunikanten-Register der Jahre 1639/40 bekannte Tochter Anna des zweitältesten Stammvaters Christoph könnte ein urkundlicher Hinweis darauf bestehen in Form eines zu ihrem Namen hinzugefügten „NB“, wie es die Zobtener Totenbücher bei Beerdigungen von Schwenckfeldern bringen. Außerdem findet sich auf einen Namensträger Hauptmann folgender Eintrag im Lauthenseiffener Totenbuch: „Anno 1722 d. 21. January wurde begraben der alte Schwengfelder George Hauptman Pract. Medicin. alt 85 Jahr 48 Wochen.“ Ein verwandtschaftliches Verhältnis zum Stamm des Dichters ist nicht erwiesen, liegt aber nahe, da alle Hauptmann der dortigen Gegend untereinander verwandt gewesen zu sein scheinen. Es ist durchaus anzunehmen,

²⁸ Ebd., Schöppenbuch der Gemeinde Herischdorf 1767 – 1810, S. 18 ff.

²⁹ Ebd., S. 28 ff.

³⁰ Ebd., S. 400.

³¹ Vgl. E. Zimmermann, Schwenckfelder und Pietisten in Greiffenberg und Umgegend, 1939, S. 113.

daß das Schwenckfeldertum in Dippelsdorf weiter verbreitet war, als urkundlich bezeugt ist. Doch allein die Tatsache, daß die Angehörigen dieser Richtung als verwerfliche Sekte angesehen und verfolgt wurden und daß sie auf dem Lauthenseiffener Viehweg (Fiebig) beerdigt wurden³² statt in ihrem Heimatsorte, mag manchen abgehalten haben, sich gar zu offen dazu zu bekennen.

Eine verwandte kirchliche Richtung, den Pietismus, finden wir anscheinend in Herischdorf, wo Melchior Hauptmann seine neue Heimat fand, stark vertreten. Nicht nur, daß die Herischdorfer die Zufluchtskirche Niederwiesa und Probsthain bevorzugten, wo Männer wie Schwedler und Sturm wirkten; sie spricht sich auch aus in dem Bücherbestand eines Herischdorfer Kramladens, der uns 1737 anlässlich der Erbteilung nach dem Tode seines Besitzers mitgeteilt wird.³³ Da finden wir in langer Reihe Schriften von Spener, Arndt, Spangenberg, Olearius, Valerius Herberger, Schwedler, Gerber, Gude und anderen Vertretern des Pietismus aufgezählt. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß Erwägungen religiöser Art für Melchior Hauptmann bei der Wahl des neuen Wohnorts mitsprachen.

In der Hirschberger Gegend war der Besuch der Zufluchtskirchen schon weit eher üblich. Bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sehen wir die Vorfahren des Dichters aus hiesiger Gegend die weiten beschwerlichen Wege – vorwiegend nach Probsthain und Gebhardsdorf – zu Taufen und Trauungen machen, bis der Bau der Hirschberger Gnadenkirche im Jahre 1709 das gesamte kirchliche Leben der Evangelischen aus der ganzen Gegend an sich zog. Erst das Jahr 1742, in dem Friedrich von Preußen die Bethäuser „allergnädigst konzedierte“, brachte auch Warmbrunn und Giersdorf nebst anderen kleinen Orten der Umgebung ein eigenes evangelisches Gotteshaus.

Nach Auffinden der Stammheimat der Hauptmann, die hier bis an die Schwelle des 16. Jahrhunderts urkundlich zurückverfolgt werden können, aber wahrscheinlich schon weit früher hier ansässig waren, ist die irrtümliche Behauptung des Literaturhistorikers Joseph Nadler, des Dichters Familie stamme aus Böhmen,³⁴ hinfällig geworden. Nicht nur der Vaterstamm, auch alle Ahnenlinien sind tief in der schlesischen Landschaft verwurzelt. Mit dem vorliegenden Ergebnis zeigt die Ahnentafel Hauptmanns in religiöser wie in örtlicher Beziehung eine Geschlossenheit, wie sie wohl nur selten vorkommt. Mögen andere Ahnengeschichten auch äußerlich bunter und glänzender verlaufen – wir Schlesier können uns diese hier nicht anders wünschen: Es offenbart sich aus ihr die denkbar tiefste Verbundenheit des Dichters mit schlesischer Erde und schlesischer Volksseele.

³² Vgl. Totenbuch Zobten am Bober, Einträge vom 9.6.1729 und 29.1.1734.

³³ Kreisarchiv Hirschberg. Kaufbuch der Gem. Herischdorf 2.

³⁴ J. Nadler, Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften, 4. Band, S. 715.

		Ahnenliste
I.	1.	Gerhart, Johann Robert Hauptmann (jüngster von 4 Söhnen), ✱ Salzbrunn 15.11.1862
II.	2.	Karl Eduard Robert Albrecht Hauptmann, ✱ Flinsberg 13.5.1824, ✱ Warmbrunn 21. 9. 1898, Gasthofsbesitzer in Salzbrunn; oo Salzbrunn 10.11.1852
	3.	Marie Luise Amalie Straehler, ✱ Breslau 21.4.1827, ✱ Warmbrunn 10.12.1906.
III.	4.	Carl Ehrenfried Hauptmann, ✱ Warmbrunn 1.8.1793, ✱ Landes- hut 2.10.1859, Gastwirt in Flinsberg, Warmbrunn, Salzbrunn, Landeshut; oo I. Warmbrunn 9.4.1820
	5.	Karoline Hoske, ✱ (um 21.4.1795), ✱ Salzbrunn 9.11.1840.
	6.	Friedrich Ferdinand Straehler (Straeler), ✱ Fürstenstein 5.6.1796, ✱ Salzbrunn 25.11.1870, Brunneninspektor ebd., vorher Aktusa- rius in Breslau; oo Breslau 5.7.1824
	7.	Johanna Christiane Caroline Stenzel, ✱ ebd. 7.4.1801, ✱ Salzbrunn 12.7.1863.
IV:	8.	Johann Gottlob Hauptmann, ✱ Herischdorf 8.11.1770, ✱ Warm- brunn 12.7.1824, Schleierweber in Warmbrunn, Häusler und Schleierweber in Herischdiorf; oo Warmbrunn 12.11.1792
	9.	Maria Magdalena Liebig, ✱ ebd. 1.10.1767, ✱ ebd. 12.12.1813.
	10.	Friedrich August Hoske, ✱ (um 1759), ✱ Warmbrunn 22.4.1812, Schuhmachermstr. Ebd.,; oo
	11.	Maria Magdalena Frickmann, ✱ (um 1773), ✱ Warmbrunn 24.9.1835.
	12.	Johann Gottlieb Straeler, ✱ (Striegau 28.1.1760, ✱ Fürstensteins 30.9.1820; herrschaftl. Kutscher und Reitknecht ebd.; oo
	13.	Rahel Beate Feist ✱ Boberstein 20.9.1760 ✱ Fürstenstein 25.2.1844.
	14.	.....
	15.	Anna Rosine Stenzel, ✱, ✱
V.	16.	Gottfried Hauptmann, ✱ Dippelsdiorf 25.2.1739, ✱ Herischdorf 16.9.1821, Häusler und Schleierweber ebd.; oo Warmbrunn 11.1.1762
	17.	Maria Magdalena Siebenhaar,  Hirschberg-Gnadenkirche (✱ Herischdorf) 14.3.1740, ✱ Herischdorf 15.5.1802.
	18.	Johann Gotthard Liebig, ✱, ✱, Häusler, Weber und Kirchenmusiker in Warmbrunn; oo II. Voigtsdorf 7.5.1764
	19.	Johanna Eleonora Breith (Breth),  Hirschberg-Gnadenk. (✱ Voigtsdorf) 14.11.1739, ✱ Warmbrunn 12.8.1790.
	20./23.	.....
	24.	Georg Friedrich Strehler, ✱, ✱ ..., Vogt zu Eisdorf; oo
	25.	Anna Maria Hahmann, ✱, ✱

	26.	, Feist,, *, *, Freistellenbesitzer und Gerichtsscholz in Boberstein; oo
	27.	.....
	28./31.	.....
VI.	32.	Melchior Hauptman, ~ Zobten am Bober (* Dippelsdorf) 20.1.1710, * Herischdorf 21.1.1763 Inwohner in Dippelsdorf, Häusler und Tagarbeiter in Herischdorf; oo Hirschberg-Gnadenk. 14.3.1737
	33.	Anna Rosina Vortisch, ~ ebd (* Giersdorf) 14.5.1713 * (Herischdorf 5.2.1776.
	34.	Gottfried Siebenhaar, ~ Probsthain (Kb. Warmbrunn; * Herischdorf) 2.9.1705, * Herischdorf 9.5.1755, Häusler und Weber ebd.; oo Hirschberg-Gnadenk. 28.10.1732
	35.	Agneta May, ~ Gebhardsdorf (Kb. Warmbrunn; * Herischdorf) 1.5.1708, * Herischdorf 10.2.1782.
	36./37.	.....
	38.	Johann Christoph Breith, * Matzdorf 1707, ~ Voigtsdorf 4.4.1764, Gärtner ebd.; oo Hirschberg 13.7.1733
	39.	Anna Ursula Puschmann, * (nach Angabe des Küsters beim Todeseintrag) Matzdorf 24.11.1707, ~ Voigtsdoirf 13.2.1757.
	40./63.	.....
VII.	64.	Balthasar Hauptman, ~ Zobten am Bober (* Dippelsdorf) 1.4.1674, ~ ebd. 7.3.1723, Pflugmacher ebd.; oo Zobten am Bober 26.5.1705
	65.	Maria Schnabel, ~ ebd. (* Dippelsdorf) 24.6.1681, ~ (? Dippelsdorf 13.5.1757).
	66.	Hans Christoph Vortisch, ~ Giersdorf 26.1.1689, * ebd. 10.2.1745, Großschäfer ebd.; oo Giersdorf 20.9.1708
	67.	Regina Schmieden, ~ (? Gebhardsdorf, Kb. Giersdorf 4.10.1687), * Giersdorf 1.7.1757.
	68.	Johannes Siebenhaar, ~ Gebhardsdorf (Kb. Warmbrunn; * Herischdorf) 1.5.1681, * vor 1732), Häusler in Herischdorf; oo Gebhardsdorf 6.10.1704
	69.	Anna Maria Feltzen, *, *
	70.	Gottfried May, *, *, (vor 1732) Häusler und Schneider in Herischdorf; oo
	71.	Anna Maria, *, *
	72./75.	.....
	76.	Christoph Breth, *, *, Häusler und Schleierweber in Matzdorf; oo
	77.	.....
	78.	Christoph Puschmann, *, *, Bauer in Ober-Matzdorf; oo
	79.	Maria Schwanitz, *, *

	80./127.	.....
VIII.	128.	Balthasar Hauptman, * Dippelsdorf .....(um 29.7.1629),  ebd. 18.12.1703, Pflugmacher ebd.; oo [l. Zobten am Bober 1651 Barbara Heedrich, * Hohndorf, Kr. Löwenberg, (um 1629),  Dippelsdorf 31.10.1659]; oo II
	129.	.....
	130.	Melchior Schnabel,  Zobten am Bober (* Dippelsdorf) 26.7.1656,  Dippelsdorf 6.11.1707, Gastwirt ebd.; oo
	131.	Eva, * (um 1658),  Dippelsdorf 15.6.1728
	132.	George Vortisch, *, *, Schäfer in Giersdorf; oo I. Giersdorf 1687
	133.	Rosina Löder, * (um 1663),  Giersdorf 22.9.1700.
	134.	Christoph Schmieden, *, *, Auenhäusler in Giersdorf; oo
	135.	(?) Regina, *, *
	136.	Melchior Siebenhaar, *, *, Gärtner in Herischdorf; oo
	137.	Regina, *, *
	138.	George Feltzen, *, *, Bauer in Warmbrunn; oo
	139.	.....
	140./	255
IX,	256.	Christoph Hauptman, *,  Dippelsdorf 17.5.1645, Pflugmacher ebd.; oo
	257.	Barbara, *,  Dippelsdorf 28. 1. 1649.
	258./	259.
	260.	Caspar Schnabel, *, *, in Dippelsdorf; oo
	261.	Barbara, *, *
	262./	263.
	264.	Hans Vortisch, *, (um 1633),  Giersdorf 25.3.1708, Großschäfer ebd.; oo
	265.	Maria, * (um 1632),  Giersdorf 30.11.1698.
	266.	Martin Löder, * (um 1624),  Bronsdorf 29.9.1692, ebd.; oo
	267	.....
	267./	511.
X.	512.	Christoph Hauptman, * (um 1570),  Dippelsdorf 3.3.1623, Häusler ebd.; oo
	513.	Barbara, *, *
	514./	1023.